

Aus meiner Novitäten-Mappe.

Von

S. Clessin.

I. Griechische Arten.

Die nachfolgend beschriebene Species verdanke ich der Freundlichkeit der unermüdlichen Sammlerin Fräulein Jos. Thiesse.

1. *Vivipara hellenica*, n. sp.

Taf. 1. Fig. 1.

T. minutissimerimata, conica, solida, nitudula, striatula et lineis spiralibus elegantissimis ornata, olivaceo-flavida, trifasciata; anfr. 6, regulariter crescentes, inferne obtuse angulati, applanati, sutura profunda separati; apertura rotundata, superne subangulata, margine acuto, simplici, extus producto. — Operculum?— Alt. 22, diam. 18 m.

Gehäuse von mittlerer Grösse, mit sehr engem Nabelritz, kegelförmig, festschalig, glänzend, fein gestreift, mit stärker markirten, dunkeln Jahresabsätzen und sehr feinen Spirallinien verziert, von olivengelblicher Farbe mit 3 schmalen braunen Bändern (in ziemlicher gleicher Entfernung über die Aussenseite der Umgänge vertheilt); Umgänge 6, regelmässig zunehmend, wenig gewölbt und nach unten stumpf gewinkelt; Naht tief eingeschnürt; Mündung rundlich, oben leicht gewinkelt, wenig schief, mit einfachem scharfen Mundsaume, der durch starken Spindelumschlag zusammenhängend und an der Aussenseite in der Mitte etwas vorgezogen ist.

Fundort: Missolunghi.

Bemerkung: Die europäischen Arten der Gattung *Vivipara* (*Paludina* auct.) gruppiren sich um 2 Typen: jenem der *V. vera* Frauf. (*Palud. vivipara* vel. *contecta* auct.) und der *V. fasciata*, die beide über den grössten Theil Europas verbreitet sind. Zur engeren Gruppe der

ersteren ist ausser *V. vera*, die in mehreren Varietäten auftritt, nur *Vivipara costae* Heldr. zu zählen, während die Gruppe der *V. fasciata* nun 5 Arten umfasst: nämlich *V. fasciata* aus Mitteleuropa, *V. pyramidalis* Jan., die in der lombardischen Ebene sich findet, *V. mamillata* Küster, die auf die Westseite der Balkanhalbinsel beschränkt zu sein scheint; *V. hellenica*, die auf deren Südspitze vorkommt, und *V. okaënsis* Cless., die im Innern Russlands sich aufhält. Die neue Art ist durch ihr kegelförmiges Gewinde und die nach unten gewinkelten, abgeflachten Umgänge von den übrigen Arten ihrer Gruppe auffallend verschieden. Der Gestalt nach ähnelt sie am meisten *V. pyramidalis*, aber auch von dieser Art unterscheiden sie die platten Umgänge und die gewinkelte Basis.

2. *Limnaea truncatula* Müller var. *Thiesseae* n.

Taf. 1. Fig. 2.

T. minutissime rimata, parva, ovata, fragilis, pellucida, brunnea, eleganter striata; anfr. 5, lentissime crescentes, convexi, sutura profunda separati; ultimus maximus, dimidiam partem omnis longitudinis subaequans; apertura ovata, proportionaliter angustata. — Long. 5,5, diam. 3,5, long. Lg. apt. 3,5, lat. 1,5 mm.

Ins. Euboea.

Gehäuse: klein, sehr fein geritzt, eiförmig, durchscheinend, von brauner Farbe fein gestreift, 5 sehr langsam zunehmende, gewölbte, durch eine tiefe Naht getrennte Umgänge, der letzte sehr gross, die Hälfte der ganzen Gehäuselänge einnehmend; Mündung eiförmig, verhältnissmässig schmal.

Bemerkung: Unter den 40 Nummern der *L. truncatula* meiner Sammlung aus fast allen Ländern Europas finde ich keine Form, die ein so kurzes, zusammengeschobenes Gewinde besitzt, wie die oben be-

schriebene. Im Gegentheile scheint die Art weit mehr die Neigung zu haben, ihr Gewinde zu verlängern als zu verkürzen; wenigstens treten in den nördlich der Alpen gelegenen Ländern Europas nur, oft sehr stark, verlängerte Formen auf. Die hier beschriebene Varietät kann als das eine extremste Ende der Varietätenreihe der sehr gestaltenreichen Art betrachtet, die ich fast für eine selbstständige Art genommen hätte, wären mir nicht Exemplare derselben Art mit mehr verlängertem Gewinde, die Roth bei Athen gesammelt hat, vorgelegen.

3. *Planorbis atticus* Roth, var. *Arethusae* m.

Taf. 1. Fig. 3.

T. minor, solida; anfr. 5 regulariter accrescentes, ultimus angustior; apertura oblique ovalis, marginibus conjunctis, peristoma callosa. — Diam. 5 mm., alt 1,3 mm.

In paludinibus *Arethusae*, ins. Euboea.

Gehäuse: kleiner, festschalig, aus 5 regelmässiger zunehmenden Umgängen bestehend, von denen der letzte weniger sich erweitert, als bei der Stammart; Mündung schief-eiförmig, mit zusammenhängenden Rändern; Mundsaum mit dicker weisser Schwiele belegt.

Bemerkung: Die Gruppe des *Planorbis marginatus* tritt in Griechenland in Formen auf, welche den übrigen Theilen Europas fremd sind. Schon Roth hat in seinem *Plan. atticus* eine dieser Formen beschrieben und mir war es durch die freundlichen Mittheilungen der Fräulein Thiesse ermöglicht, eine zweite Art *Plan. graecus* Malac. Blätter 1878 p. 125, Taf. 5, Fig. 5 aufzustellen. Die Eigenthümlichkeit dieser griechischen Formen liegt darin, dass der fadenförmige Kiel des typischen *Plan. marginatus* verschwindet und an dessen Stelle nur eine stumpfe Kante zurückbleibt. Diese Kante, die sich gegen die Mündung immer mehr abrundet und obsolet wird, liegt bei *Plan. atticus* an der Unterseite der Umgänge

erhebt sich dagegen bei *Pl. graecus* etwas gegen die Mitte derselben. Ferner hält sich *Pl. atticus* in dem Durchschnitte seiner Umgänge mehr an *Pl. marginatus*, während *graecus* mehr gedrücktere Umgänge annimmt, und sich diese etwas rascher erweitern. Höchst wahrscheinlich finden sich Uebergänge zwischen beiden Formen, wenn die Fauna Griechenlands mehr bekannt sein wird. Dasmir vorliegende Material stammt von der Insel Euboea und dem gegenüberliegenden Festlande und besteht aus mehreren Nummern, unter denen auch die typische *Pl. marginatus* sich befindet. — Die vorstehend beschriebene Varietät ist eine kleine, zierliche Schnecke, deren Charakter sie sicher zu *Plan. atticus* weist. — Der durch dicke Wülste verstärkte Mundsaum findet sich nur bei ganz ausgewachsenen Exemplaren derselben Fundstelle und ist mir eine ähnliche Erscheinung bei *Pl. marginatus* nie vorgekommen.

Zu den Arten der Gruppe des *Pl. marginatus* ist ferner eine zweite von Roth beschriebene Art zu zählen: *Pl. fontinalis*. Nach den in der Münchner k. Naturalien-Sammlung sich befindlichen Originalen ist die Art auf unvollendete nur 2—2½ Umgänge zählende Exemplare gegründet, die den stumpfkantigen Theil des Umganges nach unten liegen haben, und die höchst wahrscheinlich zu *Pl. atticus* gehören. Ich besitze zwar keine aus so wenigen Umgängen bestehenden Exemplare dieses letzteren, aber etwas grössere Exemplare passen so gut zu denselben, dass ich nicht mehr anstehe, deren Zusammengehörigkeit anzunehmen.

4. *Sphaerium Wildi n. sp.*

Taf. 1. Fig. 4.

C. parva, compressa, tenuissima, cornea, nitida, elegantissime concentricè irregulariter, striata; antice angustata, rotundata; postice subtruncata; umbones parvi, vix

prominuli; margo ventralis cum margine posteriore angulum obtusum formans. — Lg. 9, lat. 7, diam 5 mm.

Ins. Euboea.

Muschel: klein, sehr wenig aufgeblasen, sehr dünn-schalig, sehr fein concentrisch, unregelmässig gestreift, glänzend, hornfarbig, oft mit helleren oder dunkleren Zonenbändern; Vordertheil verschmälert, gerundet; Hintertheil schief abgestutzt; Unterrand und Hinterrand bilden beim Zusammentreffen eine stumpfe Ecke. Wirbel klein kaum hervorragend; Ligament überbaut; Schlossleiste sehr schmal; Schlosszähne sehr fein.

Bemerkung: Die Umrissform der Muschel ist der Art, dass ich sie mit keiner der mir aus Europa bekannten Arten vereinigen kann. Wir verdanken die Kenntniss derselben Herrn Wild, der sie im Norden der Insel gesammelt hat.

II. Galizische Arten und Varietäten.

1. *Chondrula Galiciensis* n. sp.

Taf. 1. Fig. 5.

(*Chondrula tridens* Król, Beitrag zur Kenntniss der Moll.-Fauna Galiciens.)

T. rimata, ovato-oblonga, minute striatula, cornea, nitida, apice obtusiusculo; anfr. 7, convexiusculi, ultimus vix descendens, basi rotundatus; apertura semi-ovata, subobliqua, $\frac{1}{3}$ altitudinis paulo superans; peristoma albolabiatum; margo exterior medio unidentata, margo columellaris reflexus; paries aperturalis dente uno, valide remota; columella obliqua, unidentata. — Lg. 10 mm. Diam. 4 mm.

Hab. Galicia, Szereszec, Szklo, prope Janow, Czerna prope Krakovia.

Gehäuse: von mittlerer Grösse, geritzt, eiförmig-länglich, fein gestreift, hornfarbig, glänzend; mit stumpfem Apex; Umgänge 7, langsam zunehmend, der letzte nimmt

etwa $\frac{1}{3}$ der Gehäuselänge ein. Naht ziemlich vertieft, Mundsaum innen weiss gelippt, aussen fleischroth durchscheinend, Mündung halbeiförmig, etwas schief, dreizähmig: ein Zahn auf der Mitte der Mündungswand, ein schwacher Zahn auf dem unteren Ende der Spindel, 1 Zahn auf der Gaumenwand; Mundränder durch eine sehr schwache Schwiele verbunden.

Bemerkung: Die Art steht der *Ch. tridens* sehr nahe, unterscheidet sich aber von dieser, ausser durch geringere Grösse, durch den Mangel des an der äusseren Mündungsecke auf der Mündungswand sitzenden Querzahnes, der bei allen mir vorliegenden Exemplaren (etliche 20) fehlt, und von dem keine Andeutung vorhanden ist. Die Art verdient also den Namen *tridens* eigentlich weit mehr als die mit dieser Benennung belegte Species, da sie wirklich nur 3 Zähne besitzt. Wahrscheinlich vertritt die vorliegende Species in Galizien die typische *Ch. tridens*, und ist auch wohl unter dieser von Jachno aufgeführten Art zu verstehen.

Chondrula tridens ist jene Art der nach L. Pfeiffer's demnächst erscheinenden Nomenclator 61 Arten umfassenden Gruppe der Buliminen-Gruppe, welche den ausgedehntesten Verbreitungsbezirk unter allen Species derselben besitzt. Sie findet sich im grösseren Theile Europas, und reicht bis nahe an die Küste der Nordsee, während eine zweite, die Alpenkette überschreitende Art, *Ch. quadridens* nicht bis Mitteleuropa reicht. Das Centrum der Gruppe, in welchem die meisten ihrer Arten sich finden, liegt im nordöstlichen Theilen des Mittelmeeres und den Kaukasus-Ländern, während nach Westen nur *Ch. tridens* bis Frankreich, *Ch. quadridens* bis Spanien sich vorschieben. — Pfeiffer stellt, den allgemeinen Anschauungen entsprechend, auch *Bul. pupa* und deren Verwandte, sowie *Bul. reversalis* in diese Gruppe, und führt überhaupt folgende 8 ungezähnte Arten derselben auf: *B. Schlaefli* Mouss. von Transcaucasien,

B. Cantori von Ostasien, *reticulatus* Reeve von Westafrika, *Theobaldianus* Gass. von Lifou, Neucaledonien, *Reinianus* Kob. von Japan, *reversalis* Bielz von Siebenbürgen, *Brysonianus* Bens. vom Himalaja und *macroceramiformis* Dohrn von Tibet, deren Fundorte so zerstreut liegen, dass sie auch in dieser Hinsicht nicht recht zu den einen geschlossenen Verbreitungsbezirk darbietenden übrigen Arten passen. Ich halte es für angezeigt, diese Species auszuschneiden und in andere Gruppen des Genus zu vertheilen. — Auch *Bul. Pupa* mit ihren Verwandten passt nicht gut zu den durch Bezählung der inneren Mündungstheile ausgezeichneten Arten, weshalb ich gleichfalls für deren Ausscheidung plädire. Die restirenden Species gruppiren sich wieder um einige meist gut markirte Typen, von denen uns hier zunächst die engere Gruppe, *Chondrula s. str.*, als deren Typus *Ch. tridens* anzunehmen ist, berührt. Die Arten, welcher sich dieser am nächsten anschliessen, sind: *Ch. Bergeri* Roth aus Griechenland, *Ch. Bayeri* Parr. aus dem Kaukasus, *Ch. tetradon* Morel. aus Armenien, *Ch. albolimbatus* Pfr. aus Südrussland und unsere *Ch. Galiciensis*. — Der Verbreitungsbezirk von keiner dieser Arten fällt in jenen der *Ch. tridens*, sondern selbe reihen sich an derselben an, und wo dies allenfalls der Fall ist, tritt sie wenigstens in eigenthümlichen Varietäten auf (var. *caucasicus* Mouss. von Podolien und der Krimm). *Chondr. tridens* selbst varirt nur bezüglich der Schalenform, die bald länger (v. *elongatus*), bald grösser und robuster (v. *eximius*), bald kleiner (var. *minor*) wird.

2. *Helix (Herophila) instabilis* Zglr. v. *Bakowskyana*. m.

Taf. 1. Fig. 6.

T. minor, spira prominula, forte et irregulariter striata, fasciata vel unicolor; anfr. 5—6 rotundi, apertura rotundata. — Diam. 13, alt. 8 mm.

Hab. Galicia.

Gehäuse: kleiner mit etwas erhobenem Gewinde, stark und unregelmässig gestreift, fast gerippt (auch unterseits, wenn auch etwas schwächer); Umgänge 5—6 rund; selten einfarbig, schmutzig weiss oder gelblich, gewöhnlich mit Bändern verziert, die häufig in Flecken aufgelöst sind, und an Zahl und Breite wechseln (die Art der Bänderung schliesst sich mehr an *H. obvia* als an *H. ericetorum* an, bewahrt aber einen eigenthümlichen Charakter); Mündung kreisrund, durch den vorletzten Umgang etwas motificirt, Mundränder scharf.

Bemerkung: Es ist diese Schnecke jene ist die Herr Król als *Hel. ericetorum* in seinem Verzeichnisse aufführt. Ihre Streifung und die Form des Nabels und der Umgänge weist sie ganz entschieden zu *H. instabilis*, von der sie jedoch das erhabene Gewinde und die eigenthümliche, häufig auftretende Bänderung unterscheidet. *H. ericetorum* kommt in Galizien nicht mehr vor, wohl aber *Hel. obvia* Zglr.

3. *Helix (Xerophila) obvia* Ziegler var. *Króli m.*

T. minor, spira elevata. — Diam. 12, alt. 7 mm.
Hab. Krakovia Galiciae.

Gehäuse: kleiner, mit etwas erhabenem Gewinde.

Bemerkung: Die vorliegende Varietät bildet sich nicht durch Herabsenken des letzten Umganges, sondern durch leichtes Erheben der Anfangsgewinde, somit durch consequente Neigung zur Gewindeerhöhung. — Im Uebrigen behält sie alle Merkmale der typischen Art bei und tritt, wie diese, sowohl gebändert als einfarbig weiss auf. Ich kann im Momente noch nicht angeben, ob sie die herrschende Varietät ihrer Art ist und ob sich auch die typische Form im Lande Galizien findet. Herr Professor Król, dem zu Ehren ich selbe benannt habe, hat sie mir mitgetheilt.

4. *Limnaea ovata* Drap. var. *Janoviensis* Król.

Taf. 1. Fig. 7.

Limnaea ovata v. *Janoviensis* Król, in *Mieczaki Ladowe i Slodkowodne Galicgi roschodniej*. 1878 p. 13, Taf. 3, Fig. 3 (schlechte Abb.). *)

T. *mediocris*, spira proportionaliter elongata, acute-conica; anfr. 5, elongati, regulariter et lente accrescentes. Apertura elongato-ovata; peristoma leviter labiata, acute. columella arcuata. — Lg. 20, Diam. 11., apt. lg. 13, lat. 8,5 m.

Hab. Galicia orientalis, Germania septentrionalis.

Gehäuse: von mittlerer Grösse, dünnschalig, mit verlängertem, spitz-conischem Gewinde. Umg. 5, verlängert, langsam und regelmässig zunehmend, der letzte stark in die Länge gezogen (die ersten 4 bilden ein für die Art langes, spitz-conisches Gewinde); Mündung verlängert-eiförmig; Mundsaum scharf, mit weiss-röthlicher Lippe belegt, erweitert; Spindelumschlag breit, aber sehr zart, eine schmale, lange Nabelritze offenlassend; Spindel gebogen.

Bemerkung: Die vorstehende Form ist jene der weit verbreiteten, und wie alle Lymnäen vielfach abändernden Art, welche das längste Gewinde hat, das mir bisher bei dieser Art vorgekommen ist. Es entsteht durch das verhältnissmässig langsame Zunehmen der Umgänge, welche mehr in die Länge gezogen sind, als es sonst gewöhnlich ist. Die Varietät ist auf der ostgalizischen Tiefebene sehr verbreitet (Janow, Szklo, Olszanica bei Niemirow, Ruda, Zalesie,) und es liegt mir auch eine Form derselben Art von Hermanstadt in Siebenbürgen vor, die sehr grosse Aehnlichkeit mit ihr

*) Land- und Süswasser-Mollusken an den Terrassen der europäischen Wasserscheide und dem angrenzenden Theile des nördlichen Tieflandes in Ostgalizien. Separatabdruck aus den Jahresberichten der physiographischen Commission der k. k. Academie der Wissenschaften zu Krackau, 1878.

hat (nur das Gewinde ist etwas weniger spitz und kaum etwas kürzer). Das Vorkommen derselben Varietät in der norddeutschen Tiefebene (vorläufig nur von Oldenburg bekannt, wo sie Herr v. Heimbürg gesammelt hat), bestätigt mir ihre auch durch andere Formen der weit verbreiteten Süßwassermollusken angedeutete Bevölkerung von Osten her, nachdem an Stelle der Steppenlandschaft auf derselben der gegenwärtige, landschaftliche Charakter getreten war.

5. *Limnaea peregra*, var. *Bakowskyana* n.

Taf. 1. Fig. 8.

T. magna, solida, spira curta, conica; anfr. 5, convexi, ultimus $\frac{2}{3}$ omnis altitudinis subaequans, apert. ovata, columella obsolete plicata, fere recta. — Lg. 18, Diam. 11 mm., apt. lg. 11, lat. 7.5 mm.

Hab. Plickow. Galiciae.

Gehäuse: gross, festschalig, mit kurzem, konischem Gewinde; 5 gewölbte, durch eine tiefe Naht getrennte Umgänge: der letzte erreicht fast $\frac{2}{3}$ der ganzen Gehäuselänge; Mündung eiförmig; Spindel wenig gefaltet, fast gerade herabsteigend.

Die vorstehend beschriebene Form ist mir noch von keinem anderen Lande bekannt geworden. Sie zeichnet sich durch ihre stark gewölbten Umgänge aus. Auch Kobelt in seiner Iconographie hat keine ähnliche Form abgebildet.

III. Kärnthner und Steyrische Varietäten.

1. *Limnaea peregra*, var. *Tschapecki* n.

Taf. 1. Fig. 9.

T. mediocris, anguste rimata, spira acuta; anfr. 5, convexi, versus suturam profundissimam fere angulati; apertura ovata, fere $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ omnis altitudinis aequans;

peristomate acuto, recto; columella obsolete plicata. — Lg. 12—14, Diam 7.5—8 mm. Lg. apt. 8 mm., lat. 4—5.

Hab. Styria.

Gehäuse: von mittlerer Grösse, eng geritzt, ziemlich festschalig; mit spitzem Gewinde; 5. sehr gewölbte gegen die sehr vertiefte Naht fast winklich abgesetzte Umgänge; Mündung eiförmig, fast $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ der ganzen Gehäusehöhe erreichend; Mundsaum scharf, gerade, mit wenig gebogener Spindel.

Bemerkung: Diese Varietät ist durch ihre sehr gewölbten Umgänge und das fast treppenförmig abgesetzte Gewinde ausgezeichnet. Sie stellt bezüglich dieser Verhältnisse die weitest gehende Variation der Art dar, deren Gewindehöhe übrigens vielfach wechselt. — Ihr Fundort ist die Gebirgsquelle St. Veit bei Graz. Ich habe sie ihren Entdecker zu Ehren benannt.

2. *Limnaea peregra*, var *Raiblensis* m.

Taf. 1. Fig. 10.

T. mediocris, spira elongato-conica; anfr. 5, rotundati lente et regulariter crescentes; apertura rodundato-ovata, columella obsolete plicata, valde recurvata. — Lg. 13—15. Diam 7.5—9 mm; lg. apt. 8—9, lt. 5—5.5 mm.

Hab. Karinthia. (Im Raibler See).

Gehäuse: von mittlerer Grösse, ziemlich dünnschalig, mit verlängertem, kegelförmigem Gewinde; 5 rundliche, regelmässig und langsam zunehmende Umgänge; Mündung rundlich-eiförmig; Mundsaum scharf, gerade; Spindel wenig gefaltet, aber sehr zurückgebogen.

Bemerkung: Die vorliegende Varietät ist durch ihr sehr verlängertes Gewinde ausgezeichnet, das zuweilen fast die Hälfte der ganzen Gehäuselänge einnimmt. Dabei sind die Umgänge zwar gewölbt, aber nicht so gegen die Naht gewinkelt, wie bei var. *Tschapecki*; ferner sind dieselben rundlicher und nehmen weit lang-

samer zu, als es bei der Stammart sonst der Fall ist. Die Höhe des Gewindes ist sehr wechselnd, manchmal sieht dasselbe wie subscalar aus. Wahrscheinlich liegt die Ursache dieser Erscheinung in der Beschaffenheit des Aufenthaltsortes, die jedoch um so merkwürdiger wird, weil die Limnaen, die sich in den grossen bairischen und Schweizer Seen finden, das entgegengesetzte Verhalten der Gewindeverkürzung einhalten.

IV. Nordschwedische Varietäten.

Schon im vorigen Jahrgange habe ich eine Reihe von Varietäten aus dem Norden Schwedens beschrieben, die mir Herr Anderson in Säter mitgetheilt hat. Ich habe schon dort darauf aufmerksam gemacht, dass sich bei 2 der den 62° n. Br. erreichenden Heliceen eine auffallende Verflachung der Gewinde zeigt und dass die Veranlassung dieser Erscheinung in den klimatischen Verhältnissen dieser nordischen Gegenden zu suchen ist. Den neueren Mittheilungen des genannten Herrn verdanke ich weitere 2 unserer weit verbreitetsten Arten, welche dieselbe Erscheinung zeigen. Da hier somit eine durchgreifende Variation vorliegt, welche vielleicht alle so weit nach Norden gehenden Arten betrifft, so lege ich derselben, als einer geographischen Abänderung, eine höhere Wichtigkeit bei, als den übrigen Fundort-Varietäten, welche sich innerhalb des ganzen Verbreitungsbezirkes der jeweiligen Art finden. Es sind so zu sagen geographische Varietäten, welche sich übrigens häufig an den Grenzen der Verbreitungsbezirke der meisten Arten finden und welche am meisten Veranlassung zur Bildung neuer Arten geben.

1. *Helix arbustorum*. var. *septentrionalis* m.

T. mediocris, tenuis, spira depressa, obtecte perforata.
Diam. 19. mm., alt. 14—15 mm.

Hab. Suecia, Prov. Medelpad. (62^o n. Br.).

Gehäuse: von mittlerer Grösse, dünnschalig, mit gedrücktem Gewinde aber vollständig bedecktem Nabel.

Bemerkung: Trotz des gedrückten Gewindes entspricht diese Varietät nicht der von Westerlund aufgeführten Var. *depressa* (Fauna Moll. Sueciae p. 104 „testa magna, depressa, tenuis, sat perforata, colore formae typicae, diam. 25, alt. 18 mm.“). Sie ist durch den etwas geöffneten Nabel ausgezeichnet, was sich bei derselben als nothwendige Folge der gedrückten Gewinde ergibt, findet sich übrigens nicht allein in Schweden (Prov. Skane), sondern auch in Schlesien und in den Alpen. Die vorliegende Varietät behält dagegen, mit Ausnahme des gedrückten Gewindes, alle übrigen Charaktere der typischen Form bei und zeigt auch in Farbe und Bänderung keine Eigenthümlichkeiten.

2. *Helix lapicida* var. *Medelpadensis* m.

T. minor, spira fere plana; anfr. inferne convexiores. Diam. 17., alt. 5,5 mm.

Hab. Suecia, Prov. Medelpad (62^o n. Br.).

Gehäuse: kleiner, mit fast ebenem Gewinde, während die Unterseite mehr gewölbt erscheint als bei der typischen Form.

Bemerkung: Diese Form liegt mir nur in einem ausgewachsenen aber in 6 unvollendeten Gehäusen verschiedener Grösse vor, bei welchen allen sich dieselbe plattere Gewindeanlage zeigte. Färbung normal. — Westerlund gibt in seiner Fauna Sueciae den 61^o n. Br. als den nördlichsten Punkt ihres Verbreitungsbezirkes an.

Trotz ihrer weiten Verbreitung ist diese Art von merkwürdiger Formbeständigkeit; ich kenne nur eine einzige Varietät derselben, die übrigens mehr als Abnormität zu betrachten ist, nämlich die Abrundung des scharfkantigen Kieles, welche sich auch nur an Orten findet,

an denen den Thieren der Zugang zum Kalk führenden Boden ihres Wohnortes unmöglich ist. Die vorstehende beschriebene Form ist daher eigentlich ihre einzige richtige Gehäuse-Varietät. — Ob sich neben derselben in den nördlichen Gegenden Schwedens und mit ihr gemischt auch normale Gehäuse finden, wie es bei *H. fruticum* var. *Andersoni* (in der Prov. Medelpad) der Fall ist, kann ich zur Zeit nicht angeben. Es wäre dies übrigens bei durch die klimatischen Verhältnisse erzeugten Varietäten ein ganz natürliches Verhältniss, weil beim Wechsel derselben eine plötzliche Veränderung nur da möglich ist, wo etwa steile Gebirgszüge scharfgetrennte klimatische Zonen bedingen. — Von grossem Interesse für Würdigung dieser nordschwedischen Varietäten wäre die Kenntniss des Verhaltens ihrer Stammarten in derselben Breitenlage auf der norwegischen Seite der skandinavischen Halbinsel, worüber mir derzeit jedoch jede Angabe mangelt.

Berichtigung

rücksichtlich der von Hrn. S. Clessin aufgestellten
Limnaea Steenstrupii aus Island

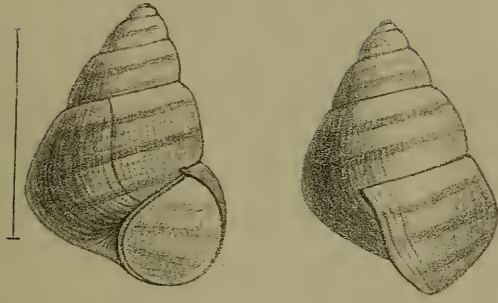
(Malakozoologische Blätter Bd. XXV.)

von

Professor Dr. Japetus Steenstrup.

Im Bande XXV von den Malakozoologischen Blättern, aus welchem ich durch die Güte des Dr. Herm. v. Ihering vor Kurzem einen Extra-Abdruck von den Bögen 3—5 erhalten habe, erfuhr ich gelegentlich, dass die obengenannte *Limnaespecies* auf Individuen, die ich in Island bei Laugarvatu gesammelt habe, die aber Herr Clessin von meinem Freunde Dr. C. M. Poulsen

1.



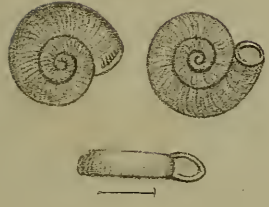
2.



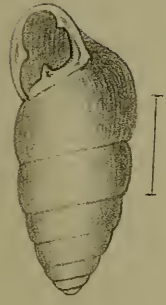
4.



3.



5.



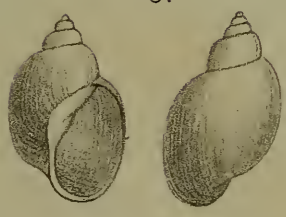
6.



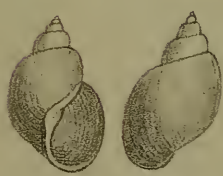
7.



8.



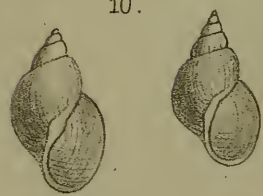
9.



9.



10.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [NF_1_1879](#)

Autor(en)/Author(s): Clessin Stephan [Stefan]

Artikel/Article: [Aus meiner Novitäten-Mappe. 3-16](#)